

„Regers zur Glocke gewordene Stimme ruft die Menschen zu Gott“ Die bewegte Geschichte der Münchner Max-Reger-Glocke

Auf einer schmalen Holzterrasse geht es den viereckigen Turm der Schwabinger Erlöserkirche hinauf, immer an der Wand entlang, viele Stockwerke hoch. Nach oben hin wird es staubiger, schließlich wird die Treppe fast zur Leiter. Aus dem kleinen Fenster sieht man die Dächer der umliegenden Häuser. Und dann stößt man sich fast den Kopf an ihr, so dicht hängt die große Glocke über der schmalen Öffnung zum Glockenstuhl, 1.950 Kilogramm schwer, die größte der vier dort hängenden Glocken.¹ Auf ihrem Rand steht in großen Lettern: „Jauchzet dem Herrn alle Welt!² Zur Erinnerung an meinen Mann Max Reger: Elsa Reger – München.“ Wie kommt es, dass diese „Reger-Glocke“ überhaupt existiert?

Der Architekt Theodor Fischer begann den Bau der Erlöserkirche im Jahr 1900 als sechste protestantische Kirche in München, direkt am Platz der Münchner Freiheit. Am 7. Oktober 1901 öffnete sie ihre Pforten mit Feuerwerk und „brausendem Orgelklang“, wie die Allgemeine Zeitung berichtete. Reger lebte noch nicht lange in München und wirkte bereits kurz nach der Einweihung der Erlöserkirche, am 26. Januar 1902, an einem Benefizkonzert zugunsten des Kirchenbaufonds mit. Bei dieser Gelegenheit wurden die „Zwei geistlichen Gesänge“ WoO VII/30 wahrscheinlich erstmals in München aufgeführt. Wie es in einer Rezension des Konzerts heißt: „Einen besonderen Genuß bereitete uns Joseph Loritz mit zwei geistlichen Gesängen „Wenn in bangen, trüben Stunden“ und „Heimweh“ von Max Reger, der selbst an der Orgel begleitete. Das sind warmblütige Gebilde, von ungewöhnlicher Kraft der Deklamation und der Formung. Sie gehen, wie alle Dichtungen dieses starkbegabten Tonsetzers, faktisch zu Herzen.“³ Im April 1905 zog Max Reger, inzwischen mit Elsa verheiratet, in die unmittelbare Nähe der Erlöserkirche nach Schwabing, in die Viktor-Scheffel-Straße. Nur wenige hundert Meter von der Kirche entfernt war das Läuten der Glocken in der Wohnung des Ehepaars Reger bestimmt zu hören. Trotz dieses Bezugs, den Reger zu dieser Kirche also hatte, stellt sich die Frage, warum Elsa sich ausgerechnet die Münchner Erlöserkirche für ihre Stiftung aussuchte: Schließlich verließ Reger München 1907 enttäuscht und desillusioniert und war zudem Katholik, wenngleich er durch die Eheschließung mit der Protestantin Elsa exkommuniziert worden war.

1 Altmann, Lothar, *Glocken als Zeitzeugen. Ein Beitrag zum 100-jährigen Bestehen der Schwabinger Erlöserkirche*, in *Amperland* 37/1, 2001, S. 352.

2 Textzeile aus dem 100. Psalm, den Reger in seinem Opus 106 vertont hat.

3 Kroyer, Theodor, *Münchner Allgemeine Zeitung*, 26.01.1902.

Elsa Reger kehrte Ende der zwanziger Jahre nach München zurück und ließ sogar die Urne ihres Mannes 1930 nach München überführen.⁴ In den darauf folgenden Jahren lebte sie am Kaiserplatz, erneut nur wenige hundert Meter von der Erlöserkirche entfernt. 1936 kam Pfarrer Theo Krafft, den Elsa Reger noch von ihren Sommeraufenthalten in Berchtesgaden kannte, mit seiner Familie nach München, um dort das Pfarramt der Erlöserkirche zu übernehmen. Von Elsas reger Beteiligung am Gemeindeleben und der bis zu ihrem Tod andauernden freundschaftlichen Beziehungen zum Ehepaar Krafft zeugen eine Vielzahl von Briefen und Postkarten sowie Erzählungen des Enkels von Theo Krafft und seiner Frau.⁵

Das alte Geläut aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg war von schlechter Qualität und klanglich nicht besonders schön, weshalb der neue Pfarrer Krafft sich ein neues Geläut erhoffte.⁶

1937 wandte sich Elsa Reger an die Gemeinde, um der Kirche eine neue Glocke zu stiften. Am 31. März 1938 Sollte das Angebot konkret werden: „Anlässlich der Renovierung der Erlöserkirche hat sich Frau Hofrath Max Reger entschlossen zum ehrenden Gedenken an ihren heimgegangenen Gatten der Erlösergemeinde eine Max-Regger-Glocke im Werte von Dreitausend Mark zu stiften.“ Zeitgleich stiftete sie auch einen neuen Taufstein. Pfarrer Krafft bat sie am 17. November 1938, sich „den Freitag Nachmittag freizuhalten. Der Künstler Andreas Lang kommt mit dem Taufstein von Oberammergau, und es ist möglich, dass ich mit seinem Auto bei Ihnen vorfahre, um Sie zur Besichtigung abzuholen.“



Max-Regger-Glocke in der Erlöserkirche München

4 Popp, Susanne, *Zwei Gründungen und kein Erbe*, in: *immer Reger. Geschichte und Aufgaben des Max-Regger-Instituts*, Max-Regger-Institut/Elsa-Regger-Stiftung (Hrsg.), Stuttgart 2007, S. 28.

5 Auskunft von Wolfgang Krafft; Telefonat am 23.08.2018.

6 Wie Anmerkung 5.

Um einen Eindruck zu bekommen, um welche Summe es sich bei Elsas Stiftung in etwa handelte, sei der Kaufkraftvergleich der Deutschen Bundesbank herangezogen: Sie gibt einen ungefähren Kaufkraftvergleich von 4,10 Euro für eine Reichsmark an.⁷ Dies kann einen Eindruck vermitteln, um welche große Summe es sich bei diesen 3000 RM gehandelt hat. Man könnte meinen, dass Elsa Reger zu dieser Zeit finanziell gut ausgestattet war – doch das Gegenteil war der Fall: Die Witwe verkaufte in den zwanziger und dreißiger Jahren viele wertvolle Manuskripte Regers, gar von einem „Ausverkauf“ ist die Rede.⁸ Es ist also sehr wahrscheinlich, dass Elsa Reger ihre Stiftungen an die Erlöserkirche mit dem Verkauf von Reger-Handschriften finanzierte.

Auf einer Postkarte an den befreundeten Reger-Schüler und Organisten Karl Hasse berichtet sie: „am 15. Mai 1938 wurden die Glocken in der Kirche geweiht. Die Max-Reger-Glocke stiftete ich. [...] Max Regers zur Glocke gewordene Stimme ruft die Menschen zu Gott.“⁹ Elsa Reger war vermutlich der tiefen Überzeugung, mit diesen Spenden dem Andenken ihres Mannes zu dienen und seiner Gläubigkeit Rechnung zu tragen. Auch wenn es aus heutiger Sicht unverständlich erscheinen kann, dass sie dies durch großzügige Stiftungen zu erreichen suchte, anstatt durch das Sichern und Bewahren seiner Manuskripte.



Schriftzug auf dem Rand der Glocke

⁷ https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Statistiken/Unternehmen_Und_Private_Haushalte/Preise/kaufkraetaequivalente_historischer_betraege_in_deutschen_waehrungen.pdf?__blob=publicationFile (zuletzt aufgerufen am 20.08.2018).

⁸ Siehe Anm. 4, S. 26.

⁹ Postkarte von Elsa Reger an Karl Hasse, 1.11.1938.

Der Zeitpunkt für die Stiftung einer Glocke war zudem alles andere als ideal: Der Zweite Weltkrieg machte Glocken plötzlich zu wichtigen Metallreserven für die Kriegsführung. Pfarrer Theo Krafft tat alles in seiner Macht Stehende, um das Abhängen des Geläutes zu verhindern: Im November 1941 wandte er sich unter anderem an den im Gemeindegebiet lebenden Reichsminister für Bewaffnung und Munition Fritz Todt. Doch ließ sich das Abhängen und Einschmelzen des Geläutes zu Kriegszwecken nicht verhindern, sondern nur verzögern. Nach gerade einmal vier Jahren wurden die Glocken am 22. September 1942 abgehängt und abtransportiert. Nur die kleinste, die Johann-Sebastian-Bach-Glocke, durfte im Turm verbleiben. Bereits bevor die Glocken abgehängt wurden, hatte Elsa Reger den beiden Pfarrern versprochen, schon im nächsten Jahr Geld für eine neue Reger-Glocke zu spenden, die nach dem Krieg weiterhin an ihren Gatten erinnern sollte. So wichtig war ihr dieses besondere Erinnerungsobjekt an ihren verstorbenen Mann.¹⁰ Tatsächlich löste sie ihr Versprechen ein und spendete bald darauf erneut Geld, doch erwies sich diese neuerliche Spende erstaunlicherweise als unnötig.

Durch seinen 1945 aus Schleswig-Holstein heimkehrenden Sohn erfuhr Pfarrer Krafft von einem Hamburger „Glockenfriedhof“, auf dem Glocken lagerten, die dem Einschmelzen entgangen waren. Entgegen aller Wahrscheinlichkeit fand sich dort tatsächlich die alte Max-Reger-Glocke – als einzige „überlebende“ Glocke des abgehängten Geläutes. Die genauen Umstände des Glockenfundes lassen sich kaum mehr rekonstruieren. Sicher ist jedoch, dass die Max-Reger-Glocke nach aufwendigem Rücktransport nach München nun seit dem 28. September 1947 wieder im Turm der Kirche hängt. Nach dem Erwerb zweier weiterer Glocken 1950 wurde das Geläute umgestellt und besteht seitdem



Von Elsa Reger gestifteter Taufstein in der Erlöserkirche München

¹⁰ Wie Anmerkung 1, S. 350.



Postkarte von Elsa Reger an Delia Reil, 2. Januar 1942

aus nur noch aus vier Glocken, gestimmt auf die Töne es', f' und g' und der tiefsten, auf c² gestimmten Max-Reger-Glocke.¹¹

Auch der von Elsa Reger gestiftete Taufstein befindet nach wie vor in der Kirche. Zwar ist inzwischen wieder hauptsächlich der Originaltaufstein nach einem Entwurf von Theodor Fischer aus dem Jahr 1907 in Benutzung,¹² dennoch steht Elsa Regers Taufstein gut sichtbar an seinem ursprünglichen Standort links des Altars vor dem Durchgang zur Sakristei.

In der Erlösergemeinde ist man stolz auf dieses besondere Reger-Erbe und pflegt es nach Kräften mit Reger-Nächten und -Konzerten. Insofern hat Elsa Regers Spendierfreude dem Andenken ihres Mannes schlussendlich doch genutzt. Wenn man den Turm nun wieder herabgestiegen ist, vor der Erlöserkirche steht und diesem besonderen Geläut aus dem Turm der Kirche lauscht, kann man der bewegten Geschichte dieser Glocke nachspüren. Jeden Samstagnachmittag um 15 Uhr ist das volle Geläut zu hören.

Laura Martí-Becker

¹¹ Ebd., S. 352.

¹² Auskunft von Pfarrerin Annette Steck, Gespräch am 19.08.2018.